

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.
Verhallungsspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für anderhalb des Kreises Anzeilen 15 Pfg., Resten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 24.

Sonnabend, den 25. Februar 1905.

9. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Nachstehende

Bekanntmachung

Das diesjährige Klassifikationsgeschäft für die Reserve, Landwehr- und Ersatzreserve-Mannschaften, sowie für die ausgebildeten Landsturmpflichtigen aus hiesigen Kreise in Bezug auf ihre Unabkömmlichkeit wegen häuslicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung wird vom 9. bis 17. März nach bestimmten Rechenzeilen der Erfassungen, welche für das an den nächsten Tagen stattfindende Musterungsgeschäft bestimmt ist, in den einzelnen Musterungsorten abgehalten werden.

Diejenigen Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve, sowie ausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche Anspruch auf Zurückstellung geltend machen können, werden hierdurch aufgefordert, ihre Reklamationen in 2 Exemplaren bis spätestens den 1. n. M., durch Vermittlung der Ortsbehörde, hierher einzureichen. Die befähigten Ortsbehörden dürfen in dem Klassifikationsstermine nicht nicht fehlen; sind dieselben aber durchaus verhindert, so haben sie sich in bestimmungsmäßiger Weise vertreten zu lassen.

Klassifikationsgründe sind nach § 122 der Verordnung:

- wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, bzw. seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er die häusliche Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist und ein Anrecht oder Gesells nicht erhalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zuzurechnende Unterstützung der dauernde Mann des eheerlichen Haushaltes nicht abgedeckt werden konnte;
- wenn die Einberufung eines Mannes, der das 30. Lebensjahr vollendet hat und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender, oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den günstigen Verfall des Haushaltes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genusse der gesetzlich Unterstützung dem Elende preisgegeben würden;
- wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und Volkswirtschaft für unabweisbar erachtet wird.

Wird ein Antrag darauf gestellt, daß kranke, alte und schwache Angehörige verschoben, so sind letztere mit zur Stelle zu bringen, falls diese nicht im Stande sind, die Reise zu unternehmen, so

ist darüber vorher ein von einem approbierten Arzte ausgestelltes und von der Ortsbehörde beglaubigtes Attest an den Civil-Vorständen der Ersatz-Kommission, Herrn Königlichen Landrat Vorkauf in Torgau einzureichen.

Mannschaften, die wegen Kontral-Einziehung nachdienen müssen, haben keinen Anspruch auf Zurückstellung und ebensoförmig Zulassungsanträge, für welche keine der oben bezeichneten Gründe angeführt werden kann, zur Verfügung gelangen.

Die Wehrleute und Reservisten werden hiermit auf die Folgen unterlassener Reklamationen für den Fall einer Mobilmachung noch besonders hingewiesen und namentlich diejenigen, deren Familien nicht unterstützt werden können, mit deren Einstellung der Hausstand aber offenbar labmagelagt sein würde, zur Entreichung einer Reklamation aufgefordert.

Den Reklamanten steht es übrigens auch frei, sich im Klassifikations-Termin persönlich einzufinden.
Torgau, den 15. Februar 1905.

Der Civil-Vorstände der Ersatz-Kommission,
Königliche Landrat,
Wiesand.

wird hiermit zur Kenntnis der resp. Mannschaften gebracht.

Annaburg, den 24. Februar 1905.

Der Gemeinde-Vorsteher, Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar wird auf der Reise nach dem Süden von den Prinzen Gisel Freig., Oskar und Joachim, sowie der Prinzessin Viktoria Luise begleitet sein. Die Kaiserin begiebt sich mit den Prinzen und der Prinzessin am 23. März nach Abgazia, wohin ihr der Kaiser am 29. März folgen wird. Der Monarch wird dann einige Tage bei der Familie verweilen, worauf er mit der Kaiserin auf der Kaiserjacht „Dohrnzollern“ die Mittelmeer-Reise antritt.

Der Kaiser beschäftigt Mittwoch nachmittags im alten Akademiegebäude in Berlin ein von Professor Geir für die Stadt Wiesbaden entworfenes Modell, zu einem Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen, wohnt um 6 Uhr einer akademischen Probe im neuen Dom bei und empfing nach 7 Uhr den

Reichskanzler Grafen Bülow. Die Kaiserin kommt wegen ihrer Erkältung dem Hoffest im königlichen Marstall nicht beiwohnen. Aus denselben Gründe hat sie auch die Vorstellung im Circus Busch zum Besten des Roten Kreuzes nicht besucht.

Der Kaiser richtete an den Reichskanzler Grafen von Bülow eine Kabinettsordre, worin er denselben anlässlich der Annahme der Handelsverträge auf das Wärmste beglückwünscht und hinzusetzt, er hoffe zu Gott, daß die Verträge eine neue Kräftigung der deutschen Volkswirtschaft und ein neues Band des friedlichen Verkehrs zwischen Deutschland und den Vertragsländern schaffen werden. Er bemerkt, er erkenne gern und freudig an, daß das vornehmlichste Verdienst der staatsmännlichen Kunst des Reichskanzlers es sei, daß der schöne Erfolg trotz aller Schwierigkeiten erreicht worden ist, ihm gebühre in erster Linie der Dank des Kaisers, er spreche diesen von ganzem Herzen aus und verleibe ihm zugleich als äußeres Zeichen seiner Anerkennung und seines Wohlwollens seine Büste in Marmor. Der Kaiser verließ dem Grafen Bobrowsky den Schwarzen Adlerorden, dem Unterstaatssekretär Podzielski das Großkreuz des Roten Adlerordens und ernannte den Freiherrn von Nischgögen zum Staatsminister und Mitglied des preussischen Staatsministeriums.

Kaiser Wilhelm hat den ihm seitens der Universität Penninghovens angebotenen Titel eines Ehrendoktors der Rechte angenommen. Auch Noofo-veld erhielt den gleichen Titel.
Prinz Heinrich begiebt sich im Auftrage des Kaisers nach Rußland, um an den Befestigungsfeierlichkeiten des Großfürsten Sergius teilzunehmen.

Nach einem Telegramm aus Dar-es-Salaam ist die Neubaustraße der Hamburger Bahn am 19. d. Mts. durch den Prinzen Adalbert feierlich eröffnet worden.

Nach Meldung des Generals von Trotha vom 21. d. Mts. wurde am 2. Februar das durch einen Bösen der Abteilung Kopp besetzte Ukanas (12) Kilometer nordöstlich Wambad) von etwa

Der Ahnensaal.

Erzählung von Rudolph Wustrow.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Das ist Ihnen meine Meinung rund herauszusagen, lieber Nosselstein? Der Bauer wie der Edelmann haben beide den natürlichen Beruf, das Bestehende zu wahren. Auf keine Weise aber fördert der Adel seine Macht und damit seinen Beruf noch so sehr, als wenn er keinen Grundbesitz wahrte und ausübt, wenn er ein Bauer höherer Art wird. Und welche gegenständige Tätigkeit vermag er zu entwickeln! Nicht nur seinen Untergebenen kann er ein würdiges Los verschaffen, auch seinen bäuerlichen Nachbarn kann er durch landwirtschaftliche Verdienste und durch so manches andere viel nützen.“

„Ich bin ganz ihrer Meinung, Herr v. Sorn, sagte der Rechtsanwalt, obwohl ich, wie Sie wissen, einer anderen politischen Überzeugung halber bin. Sie, Herr Baron, finden hier auf dem Lande ein weit größeres Feld zur Betätigung einer wahrhaft edelmännischen Bestimmung als in der Stadt, und ich kann Ihnen um so mehr Glück dazu wünschen, als ich genau weiß, daß bei Ihnen nicht der persönliche Vorteil, sondern die Pflicht und das Gewissen in die Waagschale fällt.“

Je mehr Rudolf über die gedauerten Grundsätze nachdachte, desto klarer erkannte ihm seine Pflicht, desto leichter gewöhnliche er sich nunmehr an den Wechsel seines Berufs.

Er war nun ganz nach Nosselstein übergesiedelt

und bemühte sich, unterstützt von seinem Oberinspektor, Einblick und praktische Kenntnisse zu gewinnen. Seine Erholung fand er nach wie vor in geistiger Beschäftigung und in streife der Sorn'schen Familie. Die Liebe, die ihm Ernas sanftes, behagliches Weien einflößte, ward von ihm innig erwidert; Rudolf hatte um ihre Hand angehalten und seiner Bewerbung das öffentliche Verlöbniß folgen lassen.

Eines Abends hatte er wieder in Sorns Hause gewohnt. Es war später wie gewöhnlich, als er über die finsternen Feldwege nach Nosselstein zurückfuhr.

Der Aufseher, der Nachfolger jenes mürrischen Mannes, welcher an seiner Trunksucht zugrunde gegangen, lagte plötzlich, es zeige sich ein Feuerschein am Himmel. Auch Rudolf, der bisher in Gedanken verfunken war, bemerkte diese Erscheinung. Immer deutlicher wurde sie, immer heller wurde der Schimmer; schon schlugen in benachbarten Dörfern die Sturmglocken zusammen, und als der Wagen eine kleine Anhöhe erklommen, gewahrte Rudolf das fürchterlich prächtige Schauspiel des brennenden Schlosses.

Er erschraf; lag doch so manches wichtige Papier in seinem Zimmer und im Archiv. Das Beste war es freilich, sagte er sich, daß das alte, ihm so heimliche Gebäude niederbrannte. Aber doch hieß es jetzt retten, was möglich war.

Während der Wagen über die vom Feuerschein röllsch beschienenen Wege dahinsuhr, hatte Rudolf Zeit, den Brand genau zu beobachten. Das Feuer

schien im Ahnensaal ausgebrochen zu sein, denn hier schlugen die Flammen zu den hohen Fenstern heraus, schon bis zum Dach hingelnd. Nur das Erdgeschos und Teile des zweiten und dritten Stockwerks waren vom Feuer noch unberührt.

Immer mehr Dörfer erwachten, immer mehr Sturmglocken tönten durch die Nacht, immer mehr Löschmannschaften eilten von allen Seiten herbei. In wilder Hast brauste Rudolfs Gespann den Flammen entgegen. Endlich war er am Ziele. Er sprang aus dem Wagen, drängte sich durch die beladenen rettenden Knechte und stürmte die Treppe hinan.

Seine Zimmer waren noch unberührt von dem Feuer, doch überheiß von der benachbarten Blut. Glick aber mit fähigem Blick bezeichnete Rudolf denen, die ihm gefolgt, die wichtigsten Gegenstände. Bald waren diese in Sicherheit. Dann eilte er ins Arbeitszimmer hinab, öffnete einen Kasten des Archivs nach dem andern und ließ sie hinausstragen.

Möglich trat der Oberinspektor ins Zimmer.

„Es ist gut, daß Sie da sind, Herr Baron!“ sagte er. Die Schränke sind zum Wegschaffen zu schwer und zum Zerbrechen zu fest. Erst vor einer Viertelstunde bemerkten wir drüben das Feuer. Ich bin dann gleich mit den Spritzen in den Garten gefahren und habe den ersten Verwalter dort zurückgelassen. Sie bringen jetzt über die hintere Treppe zum Saale hinaus.“ Das Feuer

70 Totentoten angegriffen. Der Angriff wurde freudig abgelehnt. — Die Meldungen zur Schutztruppe in Südwästara und zur skandinavischen Besatzungsbrigade laufen von den Mannschaften des Beurlaubtenlandes auf die vor kurzem erlassenen Befehlsbefehle sehr spärlich ein; es werden daher jetzt dringende Aufträge erlassen, worin es heißt, daß möglichst zahlreiche Meldungen erwünscht seien.

Der Reichstag begann am Montag die zweite Beratung der Handelsverträge. Zunächst verteilte man sich in die Einzelheiten des Vertrages mit Oesterreich-Ungarn. Auf Ausführungen des Abg. Kufnagel (kons.) erwiderte Staatssekretär Graf Posadowski, daß Viehschunden-Abkommen werde so gehandhabt werden, daß der Schutz des deutschen Viehschunden gewahrt bleibe. Für die Oesterreich-Ungarn-Prämien für Getreide und Malz ein, so seien nur zu Gegenmaßregeln berechtigt. Hinsichtlich der Getreide werde, nötigenfalls durch Denaturierung, dafür gesorgt werden, daß keine Futtermittel, dafür geeignet verwendet werden könne. Abg. Semler (lib.) stimmte den Verträgen zu. Die Erklärungen der Regierung in der Kommission hätten ihn befriedigt; sie setzten, daß zwecklose Forderungen für die Industrie später bereinigt werden sollten. Nach unerschütterlicher weiterer Erörterung wurde der Vertrag angenommen. Es folgte die Beratung des Vertrages mit Rußland, die kaum etwas Neues bot und mit der Annahme des Vertrages endete. — Am Dienstag wurde der Zentrumsantrag auf Freiheit der Religionsübung mit 153 gegen 113 Stimmen angenommen. Es folgte die Beratung der Beschlüsse über die Gründung eines Reichsarbeitsamtes, von Arbeitskammern und Einigungsämtern. — Am Mittwoch fand die dritte Beratung der Handelsverträge statt. Donnerstag wurden zwei Sitzungen abgehalten. Ein Nachspiel zu den Handelsvertragsverhandlungen und eine damit verbundene Abstimmung führte eine namentliche Abstimmung herbei. Bei dieser wurde festgestellt, daß unerlaubt viele Volksvertreter sich dem Geschäft des Schlichtens hingaben, jedoch die erwünschte Beschlußfähigkeit einen Abbruch der Verhandlungen bedingte. Nach einer Pause, die dem Reichstagsrestaurant hervorragend zu fassen kam, verhandelte man über die aus der Kommission zurückgekommenen „Postfächer“. Es gelang, für einige Verbesserungen der Lage der Unterbeamten eine Majorität zu gewinnen.

Das Abgeordnetenhaus trat Dienstag in die Beratung des Kufnstats ein. Man bekam bereits ein Abmahnung davon, daß es bei der bevorstehenden Erörterung über die akademische Freiheit recht lebhaft hergehen wird. Minister Dr. Städt, Direktor Althoff und Dr. Friedberg (lib.) gerieten schon aneinander, das Haus beschloß aber, die Vertagung erst nach Beendigung der allgemeinen Debatte zuzulassen. Auf die Wünsche aus dem Hause erwiderte der Minister, daß dem Lehrermangel nach Möglichkeit abgeholfen werde. Die Katholikensinnung zufrieden sein, nachdem 200 Vidensniederlassungen gestattet worden seien. Auch eine Polen-debatte gab es wieder. Ueber einen Antrag, den 100. Todestag Schillers in allen Schulen zu feiern und hierfür Staatsmittel bereitzustellen, machte sich das Haus noch nicht fest. Abg. v. Jellitz (kons.) verlangte die Beseitigung der Ungleichheiten zwischen den Lehrgerechtigten auf dem Lande und in der Stadt. Redner verneinte jedoch das Schulkompost.

„Ist Vertram nicht da und Karl?“ fragte sodann Rudolf.

„Karl mußten wir erst wecken. Vertram ist nirgends zu finden.“

„Nirgends zu finden?“ rief Rudolf.

Eine Abmahnung überfiel ihn. Hatte er nicht schon einigemal den Alten nachts mit seinem schlurfenden Schritte durch die Gänge wandeln hören?

Gilg gab er dem Oberinspektor die Schlüssel, ergriff eine Laterne und schritt den Korridor entlang.

Am Ende des Ganges erlangte Fadelstein. Rudolf erblinde die Schläuche, mit denen die beherzten Männer die Treppe heraufgebrungen waren. Schon wollte er den gleichen Weg einschlagen, als er ein Geräusch von oben hörte. Ein schrecklicher Anblick ward ihm: zwei Männer trugen eine halbverbrannte, bewußtlose Gestalt herüber.

Rudolf wandte sich entsetzt ab.

„Wer ist es? Ist er tot?“ rief er.

„Es ist Vertram,“ antwortete einer der Männer. „Oben im Saale fanden wir ihn am Boden. Er atmet noch.“

„Hierher!“ sagte Rudolf und schritt, mit der Laterne leuchtend, den Männern voran. Man trug den Verunglückten in das Haus, das einer der Verwalter bewohnte, und bereite ihm hier in einem stillen Zimmer ein Lager. Ein Arzt, den der Feuerlärm herbeigeführt, nahm sich seiner an, konnte aber keine Hoffnung geben.

Von allen Seiten waren die Böschmannschaften herbeigeströmt und griffen nun in den Kampf mit

Die Unruhen in Rußland.

In Moskau fand am Mittwoch die Einsegnung der Leiche des Großfürsten Sergius in der Alexiuskirche des zum Kremel gehörigen Schudomklosters statt. Zu der Trauerfeier waren nur etwa 200 Personen zugelassen worden. Von Fürstlichkeiten wohnte nur der Herzog Georg von Meklenburg der Einsegnung bei. Die Großfürsten Wladimir und Nikolaus hatten sich vorsichtigerweise vertreten lassen. Der Jar war in Jaroslawe Selo geblieben und ließ dort ein Requiem für seinen toten Onkel und Berater abhalten. In Petersburg wurde in der Staatskirche ein Trauergottesdienst abgehalten. Im Kaufhaus ist ein allgemeiner Aufruhr ausgebrochen, das ganze Gebiet steht unter der Herrschaft aufbewaffneter Volkshäufen, die den Bahnverkehr zum Stillstand gebracht, die Telegraphendrähte durchschnitten und die Arsenale geplündert haben. Die Banden wiegeln die Bergbevölkerung auf, an der Rebellion teilzunehmen.

Vom osiatischen Kriegsschanplan.

Die düstere Stimmung in Petersburg wird verstärkt durch Nachrichten über die verweirte Lage der Russen am Schaho. Die Port Arthur-Geschäfte der Japaner nehmen die russischen Positionen unter ein wirksames Feuer, das das russische Zentrum unhalbar macht. Die Stabschefs erklären, es sei nötig, entweder vorzurücken oder die Stellungen am Schaho aufzugeben.

Aus Petersburg schreibt der dortige Vertreter des Reuterschen Bureaus: Ungedacht offizieller Äußerungen erfuhr ich von einer sich hoher Gänigkeit erweidenden Quelle, daß die Frage des Friedens vom Jaros nicht allein formell erörtert, sondern daß man sich sogar über die Bedingungen, aufgrund deren Rußland zum Friedensschlusse bereit sei, tatsächlich geeinigt habe. Korea soll unter japanische Suzeränität kommen und Port Arthur und die Kaating-Halbinsel an Japan abgetreten werden. Wladimiroff als neutraler Hafen nach dem System der offenen Tür erklärt, die chinesische Dreibahn unter eine neutrale internationale Kontrolle gestellt, die Manufaktur bis Chabin als integrierender Teil des chinesischen Reiches zurückgegeben werden.

Locales und Provinzielles.

Das 9. Kreisturnfest des Kreises Ille findet am 8. 9. 10. Juli cr. in der alten Lutherstadt Wittenberg statt. Die Vorbereitungen haben die drei dortigen Turn-Vereine gemeinsam übernommen. Als Festplatz ist der Taunentempel gewählt und bereits vom Militär-Commando zur Verfügung gestellt worden. Schon jetzt ist man in voller Tätigkeit. Die sämtlichen Festauschüsse wirken und werben für gute Aufnahme der Teilnehmer. Die günstige Lage Wittenberg's sichert dem Fest große Teilnahme.

Löben bei Holzdorf, 19. Febr. Vor einigen Tagen war der Gutsbesitzer Wambach hier mit Düngersfahren beschäftigt und hatte auch ein junges Pferd mit angehängt, welches er selbst führte, während der Sohn die beiden anderen Pferde leitete. Hierbei wurden die Tiere unruhig und gingen durh. Vater und Sohn wurden ein Stück geschleift und erlitt ersterer so bedeutende Wunden am Kopfe, daß sofort ein Arzt geholt werden mußte, während der Sohn nur einige Hautabschürfungen davontrug.

dem entsefelten Clement ein. Doch vergeblich! Die beherzten Männer, die in den Saal gedrungen waren, mußten ebenfalls zurückweichen.

Rudolf hatte sich wieder in das Getümmel der Löschenden begeben. Alles wichtige war gesichert, er konnte jetzt nichts tun, als den Löschversuchen zuzusehen.

Da gedachte er Vertrams. War ihm der Alte auch stets zuwider gewesen, so durfte er den alten, treuen Diener seines Hauses auf seinem Sterbelager nicht verlassen.

Regungslos lag Vertram in dem düstern großen Zimmer. Der Arzt sah an seiner Seite. Die hier herrschende Stille bewegte Rudolf gar sehr.

„Keine Hoffnung?“ fragte er.

Der Arzt verneinte.

Rudolf sah eine Zeit lang am Lager des Sterbenden, als dieser plötzlich unruhig wurde und zu phantastieren begann.

„Das war der richtige Fleck,“ stieß er hervor, lallend und stöhnend. „Gerade oben an der Stirn! Wohl getroffen! Sei, hei! Das Blut ist rot, gnädiger Herr!“

Rudolf schauerte. Waren dies Phantasien oder lag hier ein größliches Geheimnis verborgen?

Rudolf bat den Arzt, im Vorlaal zu verweilen. Auch dieser, ein älterer Mann, der wohl schon viel des Traurigen, des Schrecklichen geschaut, war bleich geworden. Schweigend entfernte er sich. „Was wollt ihr? Warum starrt ihr mich an?“

Falkenberg, 17. Febr. Die Maschinen und zahlreichen Mannschaften die zur Benützung der starken Kohlentrasporte während des Bergarbeiterstreikes hier zur Verfügung standen, haben Falkenberg nun wieder verlassen und sind nach der Heimat zurückgekehrt. Weist waren die Personale aus Weiskalen.

Torgau. Zu den im Mai d. Js. auf Obernaundorf stattfindenden Pferderennen des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezüchtereis haben die städtischen Behörden einen Ehrenpreis von 500 M. gekündet. — Der Gemeindefesttag hat beschlossen, evangelische Gemeindeabende zu einer ständigen Einrichtung unseres Gemeindelebens zu machen. Der erste derartige Abend fand am 22. Februar statt. — Die Schmutzgerichtsverhandlungen nehmen am 27. Februar ihren Anfang. Ueber die Tagesordnung werden wir noch berichten.

Liebenwerda, 20. Febr. Durch eine gewaltige Feuersbrunst wurden in Großmehlen Scheune und Auszugshaus des Gutsbesizers Opiß, die Scheune des Gutsbesizers Eiert, sämtliche Wirtschaftsgebäude des Gutsbesizers Karl Schmidt, Wohnhaus und Stallgebäude des Stellmachersmeisters Nicksch, ferner die massive Scheune des Gutsbesizers Menge und das Auszugshaus des Gutsbesizers Horst total eingeeäschert. Fast die ganzen reichen Getreide-, Heu- und Futtervorräte wurden ein Raub der Flammen. Als der Brandstiftung dringend verdächtig wurde die in Großmehlen bedienstete Magd Alma Finge aus Großhiemig ermittelt und in Haft genommen.

Liebenwerda, 20. Febr. Wohltätigkeits-Bazar. — (Einbruchsdiebstahl.) Bei dem geitigen Wohltätigkeitsbazar des Vaterländischen Frauenvereins hiesigen Kreises wurden über 2000 M. eingekommen. — In der Wohnung des Lehrers Reichelt in Gollensitz wurde am Sonntag ein dreifacher Einbruchsdiebstahl verübt. Der Täter war, nachdem er ein Fenster eingeklagen hatte, in die Stube gedrungen, wo er aus einem Schranke 60 M. bares Geld entwendete. Als Einbrecher wurde ein 11jähriger Schulknabe ermittelt, der schon mehrere Diebstähle ausgeführt hat.

Schilbau, 20. Febr. Die städtischen Behörden haben die Alterszulagen für Lehrer von 120 M. auf 150 M. erhöht. Eine Erhöhung der kommunalsteuern wurde dadurch nicht herbeigeführt. — Im benachbarten Kobersheim ist die Lehrerstelle seit 1. 10. 04 vakant.

Jahna, 18. Febr. Die hiesige Polizei hat gestern in drei Fällen wieder Ehen aufgehoben. Bei dieser Gelegenheit bot sich ein Einbildung in recht idyllische Zustände. In der einen Wohnung kampierten z. B. vier Personen auf einem gemeinschaftlichen Strohlager. Einige der Ausgehobenen haben denn auch die Vorzüglichkeit unserer über das Eheleben bestehenden Gesetze ein und beschloffen, das standesamtliche Aufgebot anzumelden.

Stassfurt, 22. Febr. (Hünfacher Nord und Selbstmord.) Heute vormittag 11 Uhr entstand in einem Hause im benachbarten Neundorf ein Brand, der jedoch durch das Eingreifen der Wehr auf seinen Herd beschränkt wurde. Man fand in der Stube, in den Betten liegend, vier Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren mit durchstochenen Hälsen, während der Chemann Dommes auf dem Boden erhängt aufgefunden wurde. Ein im Kinderwagen liegendes einjähriges Kind war durch den Rauch erstickt. Die Ehefrau des Dommes ist vor Jahresfrist gestorben.

rief jetzt der Alte mit graufigem Tone, der Rudolf in die Seele schmit. „Was soll ich auf dem schwarzen Gerüste? Wer ist der Mann dort mit dem Beile?“

Seine häßlichen Züge waren kampfhaft verzerrt — ein grauenvoller Anblick, den Rudolf nicht ertragen konnte. Und doch sagte er sich, daß es seine Pflicht sei, hier auszubarren.

„Lacht los, ihr Teufel!“ ächzte jetzt der Alte.

„Ja war's ja nicht allein; der Herr Baron hat's mich geheißt, der gnädige Herr! Hohoho!“ lachte er heiser, „es war ja nur das Brüderchen, das liebe Brüderchen! Hohoho, Blut ist rot, gnädiger Herr!“

Schaudernd vernahm Rudolf die fürchterlichen Worte. Mit einmalle wurde der Alte wieder ruhiger, schlug die Augen auf und sah sich mit mattem Blicke um.

Rudolf hatte das Gesicht in den Händen verborgen. Jetzt blickte er den Alten an. Ja, diese leidenschaftlich verzerrten, angewollten und doch frechen Züge ließen auf schreckliche Verbrechen schließen.

Schluß folgt.

* Höchste Anerkennung. . . . „Bravo, bravo, Herr Goll! Sie haben gelungen wie ein Phono-graph zu weitaußend Mar!“

* Bequimmige Freude. Familienvater (der von seiner Familie an den reichbestehenden Geburtstagsfest geföhrt wird): „Du grundgütiger Himmel — müßt Ihr mich — beschummelt haben!“

Landmann denke an die Frühjahrsbestellung! — Sollen sich die Sommerfrüchte üppig entwickeln, so darf es dem Boden nicht an den erforderlichen Nährstoffen fehlen. Ein Leberisch davon ist schon deshalb unbedingt nötig, weil bei ungünstiger Witterung oft ein Stochen im Wachstum eintritt, welches beim besseren Wetter wieder nachgeholt werden muß. Leider fehlt es aber untern meistens Böden an Phosphorsäure. Da unsere sämtlichen Kulturpflanzen derselben bedürfen, ist unbedingt zu einer kräftigen Düngung mit Thomasmehl, dessen Phosphorsäure im Boden dauernd löslich bleibt, überall zu raten. Gerade jetzt empfiehlt sich die kräftige Düngung mit Thomasmehl auf die raue Furche, besonders deshalb, weil infolge der Witterungseinflüsse und der Arbeiten bei der Frühjahrsbestellung eine durchgreifende Mischung des Düngers mit der ganzen Ackerkrume eintritt.

Bermischtes.

Berlin, 20. Febr. In dem Juwelengeschäft von Georg Grünbaum in der Großen Frankfurterstraße 106 wurde heute am frühen Morgen ein großer Einbruchsdiebstahl entdeckt, bei dem der Besitzer des Geschäftes um Wertgegenstände von allen Wertsachen im Werte von über 40 000 Mark geschädigt worden ist. Der Diebstahl ist bereits am Sonntag Nachmittag ausgeführt worden.

Vergiftung. Am Sonnabend vergiftete sich die in Dolau bedienstete Haushälterin Frau U. G. Die Unglückliche hatte sich von einem Halleischen Arzte Schlafpulver verschreiben lassen, deren sie 5 zugleich nahm, wodurch der Tod herbeigeführt wurde. Das Motiv der Tat war Dienstenachahmung.

Flauen i. B. 20. Febr. Beim Feueranmachen geriet gestern früh 6 Uhr die leichte Morgenkleidung einer Werkmeisterfrau in Brand. Die arme Frau erlitt dabei am ganzen Körper so schwere

Brandwunden, daß sie abends im Krankenhaus verstarb.

Banken, 20. Febr. Im benachbarten Dorfe Seibau schlug am Sonnabend abend der Wäcker Wikan im Streite seiner Frau mit der Faust darauf auf den Kopf, daß die Frau in der darauffolgenden Nacht verstarb; sie hinterläßt 7 Kinder.

In Hochlit im Nienegebirge beging das Agnäs und Johanna Schmidt'sche Ehepaar die Feiertage des eisernen Hochzeit. Die Eheleute sind 1819 und 1817 geboren und erfreuen sich noch der besten Gesundheit. Von den neun Söhnen des Jubelpaares ist keiner mehr am Leben.

Eine fünfzehnjährige Giftmischerin. Die Strafkammer in Stolz verurteilte das 15jährige Dienstmädchen Auguste Nadtke in Rummelsburg, das verurteilt hatte, die drei Kinder ihrer Dienstherrin mit Salpetersäure zu vergiften, weil ihr der Dienst zu schwer war, zu 6 Jahren Gefängnis.

Genickschmerz in Obersachsen. Die Genickschmerz breitet sich in Obersachsen immer weiter aus. Jetzt herrscht die unheimliche Epidemie bereits in 23 Ortschaften. In der Guido-Kolonie starben alle vier Kinder eines Arbeiters. In Jalsen erkrankte ein Schulknabe während des Unterrichts an Genickschmerz. Der Rektor ließ sofort die Schule schließen. Auch ein Kanoniker vom 2. oberächsischen Feldartillerieregiment Nr. 57 ist an Genickschmerz gestorben.

Ein Sonderling, der in Landeshut verstorben ist, hat seinen lachenden Erben über einen Zentner Gold-, Silber- und Nickelmünzen, nebst einem hübschen hübschen Banknoten, in Summa 130 000 Mark hinterlassen.

Eine neue Briefstempelmaschine ist seit kurzem im Hauptpostamt München in Verwendung. Sie wird elektrisch betrieben, und stempelt 125 Briefe in der Minute, nicht mehr als ein flottes Handstempel leistet, aber mit dem Vorzuge, daß die Maschine nicht müde wird und der Stempel in jedem Falle tadellos erfolgt.

Giftiger Branntwein. Bei einem Hochzeitsfeste in dem russischen Orte Niska starben nach Genuss von Branntwein 10 Personen, während noch 16 Personen in Lebensgefahr schwebten.

Ein glücklicher Gewinner! Ein Gasarbeiter in Charleroi (Belgien), der seit neun Monaten arbeitslos war, gewann bei der letzten Ziehung der Stadtbligationen 100 000 Franc.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 26. Februar:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Albert.
Kurzien: Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.
Herr Pastor Lange.

Wer — in richtiger Erkenntnis der Tatsache, daß die meisten Seifen trotz gegenteiliger Anpreisung die Haut reizen — es antun, hat, **Der** wurde einen sein Gesicht mit Seife zu waschen, **Der** Verstand mit der in Wirkung und Preis einzig dastehenden Lafalan-Toilette-Seife (Nektar-Mark), das Stück 30 Pf., die selbst von der gereizten Haut getragen wird, da sie niemals reizt und ungemindert wohltuend wirkt. **Aur edel und rein mit Nektar-Mark.** Packungen ohne die weit man zurück! Erbältlich in den Apotheken resp. Drogerien, Parfümerien.

Produkten-Börse.

Berliner Frühmarkt am 20. Februar. Weizen m. 175,00 bis 176,00, Roggen m. 138,50—139,00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 139—153, schwere 154—164 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 125—136 frei Bagen. Hafer, m. 147—155, gerollt, p. u. s. 147—155, mittel 147—155, gerollt 144—146 ab Bahn und frei Bagen. Mais amer. mittel 121,50—123,00, rund 123,00 bis 124,00 frei Bagen. Erbsen inländ. und russ. Futtererbsen mittel 144—150, fein 151—153 ab Bahn und frei Bagen. Weizenmehl 00 21,25—23,50, Roggenmehl 0 und 1 18,50—18,90, Weizenkleie 10,70—11,20, Roggenkleie 10,80—11,30 Markt.

Anzeigen.
Ein Pelz-Collier
ist am Dienstag abend verloren gegangen. Abzugeben gegen hohe Belohnung bei Frau Direktor Schäfer.

Einen Lehrling
sucht zu Oheim
Reinh. Hasse,
Tischlermeister, Jessen.

Mädchen
für Küche und Haus, sowie ein
fauberes freundliches
Kindermädchen
bei gutem Lohn.
Frau Helene Berschaf,
Wittenberg, Collegienstr. 11.

Einen Lehrling
sucht zu Oheim
Emil Wolter,
Schmiedemeister, Annaburg.

Ein junger Mann, welcher
Luft hat, die
Schlosserei
zu erlernen, kann sofort oder Oheim
bei meinem Sohn Unterkommen
finden. Nähere Auskunft erteilt
W. Mauer, Annaburg.

Einen Hahn
(?) Nabr alt) edler Wiandotts
hat abzugeben
C. Geist,

Kartoffeln
a Zentner 3,50 Mk.
bei Mehrabnahme Preisermäßigung
hat abzugeben
Oskar Scheibe.

Eine Oberwohnung
(1. Etage), 3 Zimmer, Küche und
Zubehör, zum 1. April er. zu vermieten bei
A. Reich.

Konkursverfahren.

Neber das Vermögen des Kaufmanns und Tischlermeisters **Karl Sählibrandt in Annaburg** wird heute am **23. Februar 1905 mittags 12 1/2 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Richard Schurad** in Prettin wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **30. März 1905** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ermittelten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf
den 16. März 1905, vormittags 11 Uhr
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 13. April 1905, vormittags 11 Uhr
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

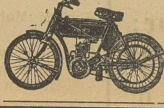
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestige der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Vertheiligung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **30. März 1905** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Prettin.
Eine große und eine mittlere
Wohnung
ist in meinem Hause Torgangerstraße 18h zu vermieten.
Hermann Beck.

Eine Oberwohnung
an ruhige Leute zum 1. April
oder Juli zu vermieten bei
Karl Schneider, Planweg.

Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen a Pfd. 1,40 Mk., dieselben Federn mit allen Daunen, groß gerupft, a Pfd. 2,10 Mk., gut gerupft mit allen Daunen a Pfd. 3,00 Mk., verleihe geg. Nachm., nehme, was nicht gefällt, zurück.
Angust Schuch, Gänsemanufaktur
Reus-Trebbin (Oberbruch).

Progress-Motorzweirad.



Der einfachste Motor sämtlicher Motorzweiräder.
Magnet elektr. Zündung
D. R.-Patent, unter Garantie, seit 3 Jahren unverändert, kein Neuladen von Batterien, bei jedem Wetter, zu jeder Jahreszeit und zu jeder Stunde sofort Zündung. — **Leerlaufkupplung** grossartige Neuerung 1905 löst mit einem Schläge die Frage des Antromms. Vertrieb durch **G. F. Meusel, Torgau,** Fischerstrasse 8, Reparaturwerkstatt. Telephone 409.
Nebenvertreter für dortigen Platz gesucht.

Husten!
Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten, hustenstillenden u. wohlschmeckenden
**Kaiser's
Bräu-Caramellen**
(Malz-Extrakt in feiner Form).
2740 not beglaubigte Zeugen beweisen den sichern Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Raucher- und Verschleimung.
Packt 25 Pf.
Niederlage bei: **Otto Niemann** in Annaburg.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelanger, analoogischer Magen-u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoed, Lehrerin, Sachhausen
6. Frankfurt a. M.

Putze mit Laval-WICHSE.
Zu haben bei **M. Richter,** Annaburg.

Billigste und reellste Bezugquelle für Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 Mk., nur kleine fortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk., bessere 2 Mk., gut gerupfte mit allen Daunen per Pfd. 2,60 und 2,75 Mk., besser gerupfte mit allen Daunen, sehr art, per Pfd. 3 Mk., verwendet gegen Nachahmer. Nehme, was nicht gefällt, zurück.
Otto Gielisch,
Gänsemanufaktur,
Reus-Trebbin (Oberbruch).

RESAG'S Kern Cichorien
ist köstlich von Geschmack und hocharomatisch.
Zu haben in den meisten Kolonialwarengeschäften.

Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste.

Preisgekrönt Phönix-Pomade
ist die einzige Pomade, die sich bewährt und in seiner Wirkung unübertroffen ist. Mittel zur Pflege u. Beförderung d. wachen u. starken Haar- u. Bartwuchses. — Preis pro Glas.
Juchas I. u. II. Mk.
Gebr. Hoppe
Parfümerie-Fabrik, Berlin S.O.
Zu haben bei **Herrn Reich,** Friesenr.

Nachlass-Verzeichnisse
hält vorrätig die Buchdruckerei.

Für die

Konfirmation

sind sämtliche

Kleiderstoff-Neuheiten

• Schwarz • Weiß • Farbig •
eingetroffen.

Glatte Gewebe:

Schwarze Demi-Crêpes — Kleid — Mt.	5 ⁴⁰ bis 3 ⁶⁰
Schwarze reinwoll. Granits- Crêpes — Kleid — Mt.	7 ⁵⁰ bis 5 ¹⁰
Schwarze reinwoll. Satins — Kleid — Mt.	15 ⁰⁰ bis 6 ⁶⁰
Schwarze reinwoll. Mohairs — Kleid — Mt.	10 ⁵⁰ bis 7 ²⁰
Schwarze reinwoll. Nattés und Panamas Cheviots — Kleid — Mt.	18 ⁰⁰ bis 6 ⁰⁰

Schwarze glatte Alpaccas seidenreicher Glanz — Kleid — Mt.	15 ⁰⁰ bis 5 ⁷⁰
--	--------------------------------------

Gemusterte Gewebe:

Schwarze Mohair-Jaquards — Kleid — Mt.	10 ⁵⁰ bis 4 ⁸⁰
Schwarze Cheviot-Jaquards — Kleid — Mt.	15 ⁰⁰ bis 6 ⁶⁰
Schwarze broschirte Pope- lines — Kleid — Mt.	21 ⁰⁰ — 13 ⁵⁰
Schwarze broschirte Ripse — Kleid — Mt.	27 ⁰⁰ — 16 ⁰⁰

Glatte Gewebe:

Alle modernen Farben am Lager.

Farbige Demi-Crêpes — Kleid — Mt.	5 ⁴⁰ bis 3 ⁶⁰
Farbige reinwoll. Granits- Crêpes — Kleid — Mt.	7 ⁵⁰ bis 5 ¹⁰
Farbige reinwollene Satins — Kleid — Mt.	15 ⁰⁰ bis 6 ⁰⁰
Farbige reinwoll. Mohairs und Cheviots — Kleid	10 ⁵⁰ bis 6 ⁰⁰

Gemusterte Gewebe:

Farbige Mohairs-Jaquards — Kleid — Mt.	10 ⁵⁰ bis 6 ⁰⁰
Farbige Mohairs-Cheviots — Kleid — Mt.	16 ⁵⁰ bis 7 ⁵⁰
Farbige gezwirnte Stoffe mit weißen Noppen u. Streifen — Kleid Mt.	15 ⁰⁰ bis 8 ⁵⁰

Crème Wollstoffe

in glatten u. gemusterten Geweben — Kleid Mt.	12 ⁰⁰ bis 3 ⁹⁰
--	--------------------------------------

Konfirmandinnen-Jackets

in losen und anschließenden Formen

ganz auf Futter

Schwarze Coating reich belegt mit Treffe und Applikation	11 ⁰⁰ bis 5 ⁵⁰	Schwarz Coak-Krew mit aparter Blendens- Verzierung	20 ⁰⁰ bis 9 ⁷⁵
Schwarze Cheviot mit Treffen	5 ⁵⁰ bis 3 ⁰⁰		

Konfirmandinnen-Unterröcke
in weiß Stüderei 6.50 bis 1.15
in Tuch u. Moiré 5.75 bis 1.65

Konfirmandinnen-Taschentücher
Mt. 1.75 bis 22 Pf.

Konfirmanden-Handschuhe
in Seide und Glacé.

Konfirmandinnen-
Leibwäsche
und Corsetts.

Sämtliche
Schneiderei-Zutaten,
• Futterstoffe, •
Seiden- und Flitter-Besätze,
Spitzen und Posamenten,
Kragen
in Auswahl und Preisen
konkurrenzlos!

Kaufhaus

Louis Berschak

Wittenberg, Collegienstr. 11.

Zur Konfirmation!

Kleiderstoffe, in schwarz und farbig,
weisse Barchend-, Stickerei-, Velour-,
Stoff- und Morcé-Röcke,
Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse, Corsets,
Handschuhe und Schürzen
in großer Auswahl.

Seb. Schimmeyer, Annaburg.



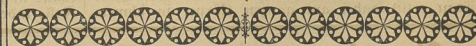
Konfirmanden- Anzüge

in schwarz und dunkelblau,

9, 10, 12, 15, 18, 21 Mt.,

Chemisette, Kragen, Manschetten,
Schlipse, Taschentücher, Handschuhe,
Hosenträger, Hemden
in größter Auswahl.

Carl Quehl, Annaburg.



ff. Apfelsinen

frisch eingetroffen
Dutzend 30, 50 und 80 Pfg.
empfehl

Otto Riemann.



Annaburger
Landwehr-
Verein.

Am Sonntag den 26. Februar
nachm. 4 Uhr

Monats-Versammlung

in Vereinslokal „Goldener Ring“.

- Tagesordnung:
1. Berichterung des Protokolls der letzten Sitzung.
 2. Annahme eines neuen Mitgliedes.
 3. Stenographische Aufnahme für Monat Februar und März.
- Der Vorstand.

Gasthof zur Weintraube.

Montag, den 27. d. M.

Fastnachten,

wozu freundlichst einladet

Herm. Kaje.

Nächsten Mittwoch, den 1. März

Fastnacht,

wozu ergebenst einladet

Karl Hamann.

Für gute Weisen und Ge-
tränke ist bestens gesorgt.

Ergebenst D. C.

Colonie Naundorf.

Sonntag und Montag

Fastnachten,

wozu freundlichst einladet

A. Dalichow.

Mensfelds.

Sonntag, den 26. d. M.

Pfannkuchen - Schmaus

und Ballmusik

wozu freundlichst einladet

Lehmann.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Haarspalte! Haarausfall!

immer u. immer wieder

greift man zu dem einfachsten,
unschädlichsten,
alt- und viel erprobten

Häusner's

Brennspiritus

per Flasche Mk. 0.75 und

Mk. 1.50, nur acht mit dem

Wendekleiner Kirschen.

Kräftigt den Haarboden, reinigt

von Schuppen, verhindert den

Haarausfall, befördert bei täglichem

Gebrauche ungemein das Wachstum

der Haare. Alpine-Seife à 50 Pf.,

Alpina-Milch à Mk. 1.50.

Zu haben in Apotheken, Drogerien

und Parfümerien.

In Annaburg bei Apoth. Ph. Arrieger.

Agenten — Reisende

für Privatkunden überall gesucht.

Grüssner & Co., Neurode,

Holzrouleaux- & Jalousienfabrik

gefehl. geschützte Gardinenpannen.

Ich war

lungen-

krank

und teile gern Jedem mit,
wie ich von meinem Husten,
Schleimhautentzündung und Säcken
in der Brust geheilt wurde.

W. Wischmann,
Schötnar (Sippe).

ff. Kaiser-Auszug

und Weizenmehl

empfehl

Oscar Scheibe.

Kosten-Anschläge

empfehl die

Buchdruckerei P. Steinbeiß.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verlagspreis Nr. 532.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigens 15 Pfg., Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 24.

Sonnabend, den 25. Februar 1905.

9. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Nachfolgende

Bekanntmachung

Das diesjährige Klassifikationsgeschäft für die Reserve-Landwehr- und Ersatzreserve-Mannschaften, sowie für die auszubildenden Landwehrpflichtigen aus freiem Kreise in Bezug auf ihre Unabkömmlichkeit wegen häuslicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung wird vom 9. bis 17. März nach derselben Reihenfolge der Ortschaften, welche für das an den nämlichen Tagen stattfindende Musterungsgeschäft bestimmt ist, in den einzelnen Musterungsorten abgehalten werden.

Diejenigen Mannschaften der Reserve-Landwehr und Ersatzreserve, sowie ausgebildeten Landwehrpflichtigen, welche Anspruch auf Zurückstellung geltend machen können, werden hierdurch aufgefordert, ihre Reklamationen in 2 Exemplaren bis spätestens den 1. n. M., durch Vermittelung der Ortsbehörde, hierher einzurichten. Die beteiligten Ortsbehörden dürfen in dem Reklamationstermine selbst nicht fehlen; sind dieselben aber durchaus befähigt, so haben sie sich in bestimmungsmäßiger Weise vertreten zu lassen.

Klassifikationsort sind nach § 132 der Wehrordnung:

- wenn ein Mann als der einzige Erzhörer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, beim. seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er die nämliche Feuerstelle bezieht, zu betrachten ist und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung geleglich zugehörende Unterhaltung der dauernde Mann. des elterlichen Haushaltes nicht abgedeckt werden könnte;
- wenn die Einberufung eines Mannes, der das 30. Lebensjahr vollendet hat und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender, oder Erzhörer einer zahlreicheren Familie ist, den gänzlichen Verfall des Haushaltes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genusse der geleglichen Unterhaltung dem Elende preisgegeben werden;
- wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und Volkswirtschaft für unabweisbar erachtet wird.

Wird ein Antrag darauf gestellt, daß kranke, alte und schwache Angehörige vorhanden, so sind Letztere mit zur Stelle zu bringen, falls diese nicht im Stande sind, die Reise zu unternehmen, so

ist darüber vorher ein von einem approbierten Arzte ausgestelltes und von der Ortsbehörde beglaubigtes Attest an den Civil-Vorstand der Ersatz-Kommission, Herrn Königl. Landrat Wiefand in Torgau einzureichen.

Mannschaften, die wegen Kontroll-Entscheidung nachbieten müssen, haben keinen Anspruch auf Zurückstellung und ebensowenig Aufstellungsanträge, für welche keine der oben bezeichneten Gründe angeführt werden kann, zur Prüfung gelangen. Die Wehrgenossen und Reservisten werden hiermit auf die Folgen unerlässlicher Reklamationen für den Fall einer Mobilmachung noch besonders hingewiesen und namentlich diejenigen, deren Familien nicht unterstützt werden können, mit deren Einberufung der Haushalt aber offenbar lähmgelegt sein würde, zur Einreichung einer Reklamation aufgefordert.

Den Reklamanten steht es übrigens auch frei, sich im Klassifikations-Termine persönlich einzufinden. Torgau, den 15. Februar 1905.

Der Civilvorstand der Ersatz-Kommission, Königl. Landrat, Wiefand.

wird hiermit zur Kenntnis der resp. Mannschaften gebracht.

Annaburg, den 24. Februar 1905.

Der Gemeinde-Vorsteher, Reitzenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar wird auf der Reise nach dem Süden von den Prinzen Eitel, Fritz, Oskar und Joachim, sowie der Prinzessin Viktoria Luise begleitet sein. Die Kaiserin begiebt sich mit den Prinzen und der Prinzessin am 23. März nach Abbazia, wohin ihr der Kaiser am 29. März folgen wird. Der Monarch wird dann einige Tage bei der Familie verweilen, worauf er am 3. April auf der Kaiserinacht „Hohenjoller“ reise antritt.

Der Kaiser besichtigte V. im alten Akademiegebäude in V. feiner Gehrt für die Stadt Wien. Möbel zu einem Deutmal M. Großen, wohnte um 6 Uhr ein im neuen Dom bei und empfin-

Reichskanzler Grafen Bilow. Die Kaiserin kommt wegen ihrer Erkrankung dem Hofseit im königlichen Marstall nicht betwöhnen. Aus demselben Grunde hat sie auch die Vorstellung im Circus Busch zum Besten des roten Kreuzes nicht besucht.

Der Kaiser richtete an den Reichskanzler Grafen von Bilow eine Kabinettsordre, worin er denselben anlässlich der Annahme der Handelsverträge auf das Wärme beglückwünscht und hinzuzügt, er hoffe zu Gott, daß die Verträge eine neue Kräftigung der deutschen Volkswirtschaft und ein neues Band des friedlichen Weltfriedens zwischen Deutschland und den Vertragsländern schaffen werden. Er bemerkt, er ernehme gern und freudig an, daß das vornehmlichste Verdienst der staatsmännischen Kunst des Reichskanzlers es sei, daß der schöne Erfolg trotz aller Schwierigkeiten erreicht worden ist, ihm gebühre in erster Linie der Dank des Kaisers, er spreche diesen von ganzem Herzen aus und verleihe ihm zugleich als äußeres Zeichen seiner Anerkennung und seines Wohlwollens seine Büste in Marmor. Der Kaiser verlieh dem Grafen Pofadowsky den Schwarzen Adlerorden, dem Unterstaatssekretär Roddielski das Großkreuz des roten Adlerordens und ernannte den Freiherrn von Nischhofen zum Staatsminister und Mitglied des preußischen Staatsministeriums.

Kaiser Wilhelm hat den ihm seitens der Universität Pennsylvaniens angebotenen Titel eines Ehrendoktors der Rechte angenommen. Auch Roosevelt erhielt den gleichen Titel.

Prinz Heinrich begiebt sich im Auftrage des Kaisers nach Russland, um an den Beilegungsfeierlichkeiten Großfürsten Sergius teilzunehmen.

Einem Telegramm aus Dar-es-Salaam lautete die Umanbarabahn am durch den Prinzen Waldert feierlich.

Redungen des Generals von Trotha ts. wurde am 2. Februar das durch der Abteilung Koppn besetzte Umanas der nordöstlich Warmbad von etwa

enkaale ausgebrochen zu sein, denn die Flammen zu den hohen Fenstern bis zum Dach züngelnd. Nur das Teil des zweiten und dritten Stock vom Feuer noch unberührt.

Die Dörfer erwahten, immer mehr röntent durch die Nacht, immer mehr fien eilten von allen Seiten herbei.

Daß braute Ludolfs Gespann den egen. Endlich war er am Ziele. Er im Wagen, drängte sich durch die beo den Knechte und stürzte die Treppe

immer waren noch unberührt von sch überhief von der benachbarten ber mit sicherm Blick bezideneete Nus ihm gefolgt, die wichtigeren Gegenstände. Das waren diese in Sicherheit. Dann eilte er ins Arbeitszimmer hinab, öffnete einen Kasten des Archivs nach dem andern und ließ sie hinaustragen.

Möglich trat der Oberinspektor ins Zimmer.

„Es ist gut, daß Sie da sind, Herr Baron!“ sagte er. Die Schränke sind zum Wegschaffen zu schwer und zum Zerhacken zu fest. Erst vor einer Viertelstunde bemerkten wir drüben das Feuer. Ich bin dann gleich mit den Spritzen in den Garten gefahren und habe den ersten Verwalter dort zurückgelassen. Sie dringen jetzt über die hintere Treppe zum Saale hinauf.“

Der Ahnensaal.

Erzählung von Rudolph Wustron.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Darf ich Ihnen meine Meinung und heraus-sagen, lieber Kosselstein? Der Bauer wie der Edelmann haben beide den natürlichen Beruf, das Bestehende zu wahren. Auf keine Weise aber fördert der Adel seine Macht und damit seinen Beruf noch so sehr, als wenn er seinen Grundbesitz wahren und ausmüht, wenn er ein Bauer höherer Art wird. Und welche segensreiche Tätigkeit vermag er zu entwickeln! Nicht nur seinen Untergebenen kann er ein würdiges Los verschaffen, auch seinen bäuerlichen Nachbarn kann er durch landwirtschaftliche Verluste und durch so manches andere viel nützen.“

„Ich bin ganz ihrer Meinung, Herr v. Sorn, sagte der Rechtsanwalt, „obwohl ich, wie Sie wissen, einer anderen politischen Ueberzeugung hulbige. Sie, Herr Baron, finden hier auf dem Lande ein weit größeres Feld zur Betätigung einer wahrhaft edelmännischen Gesinnung als in der Stadt, und ich kann Ihnen um so mehr Glück dazu wünschen, als ich genau weiß, daß bei Ihnen nicht der persönliche Vorteil, sondern die Pflicht und das Gewissen in die Waagschale fällt.“

Je mehr Ludolf über die geäußerten Grund-sätze nachdachte, desto klarer ergriff ihm seine Pflicht, desto leichter gewöhnte er sich nimmher an den Wechsel seines Berufs.

Er war nun ganz nach Kosselstein übergesiedelt

und bemühte sich, unterstützt inspektor, Einblick und praktisch gewinnen. Seine Erholung fand in geistiger Beschäftigung und in schen Familie. Die Liebe, die ihm bescheidenes Wesen einflößte, w erwidert; Ludolf hatte um ihr und seiner Verewerung das ö folgen lassen.

Eines Abends hatte er wieder geweilt. Es war später wie er über die finsternen Feldwege nach H.

Der Kutscher, der nachfolgte Mannes, welcher an seiner T gegangen, sagte plötzlich, es sei scheit am Himmel. Auch Lud Gedanken verjunkten war, bemerk immer deutlicher wurde sie, in der Schimmer; schon schlugen in benachbarten Dörfern die Sturmgloden zusammen, und als der Wagen eine kleine Anhöhe erklimmen, gewahrte Ludolf das furchtbar prächtige Schauspiel des brennenden Schlosses.

Er erschrak; lag doch so manches wichtige Papier in seinem Zimmer und im Archiv. Das Beste war es freilich, sagte er sich, daß das alte, ihm so unheimliche Gebäude niederbrannte. Aber doch hieß es jetzt retten, was möglich war.

Während der Wagen über die vom Feuerschein rölllich beschienenen Wege dahinraste, hatte Ludolf Zeit, den Brand genau zu beobachten. Das Feuer

